



Im Gespräch

Nicola Thibaudeau, CEO
MPS Micro Precision Systems AG

Wirtschaft

Logistiklösungen für den Schweizer
Gesundheitsmarkt

Alloga AG in Burgdorf

Forschung & Entwicklung

«Das neue Innovations-Ökosystem für
Start-ups, KMU und Privatpersonen»

Das FABLAB des Switzerland Innovation Park
Biel/Bienne

Leben

Die Schokoladenhochburg
im Berner Jura

Chocolats Camille Bloch SA in Courtelary

Switzerland – your future business location

KPMG in Switzerland supports you with experienced specialists. We provide valuable local knowledge and assist you in your market entry. Our experts help you with setting up your company as well as managing tax and legal requirements.

Hans Jürg Steiner, Tax Partner
Head of the Market Region Berne-Mittelland
KPMG, Hofgut, CH-3073 Gümligen-Bern

+41 58 249 20 57
hsteiner@kpmg.com

kpmg.ch



Im Gespräch

- 4/5 **«Alles ist möglich, sofern man sich nicht selber limitiert»**
Im Gespräch mit Nicola Thibaudeau, CEO
MPS Micro Precision Systems AG in Biel

Wirtschaft

- 6–8 **«Gemeinsam mit unseren Kunden schaffen wir medizintechnische Innovationen»**
Meister & Cie AG in Hasle-Rüegsau im Emmental
- 9–11 **Logistiklösungen für den Schweizer Gesundheitsmarkt**
Alloga AG in Burgdorf

Forschung & Entwicklung

- 12/13 **«Wir sind Brückenbauer und Botschafter»**
Swiss Medtech in Bern
- 14–16 **«Das neue Innovations-Ökosystem für Start-ups, KMU und Privatpersonen»**
Das FABLAB des Switzerland Innovation Park Biel/Bienne

Leben

- 17–19 **Die Schokoladenhochburg im Berner Jura**
Chocolats Camille Bloch SA in Courtelary
- 20 **Auf Erlebnistour im Velo- und Bikekanton Bern**
Aktiv unterwegs auf zwei Rädern in der Region Bern

Wettbewerb

- 21 **Gewinnen Sie einen Gondelbahnausflug zum Oeschinensee**
Herzlich willkommen am Oeschinensee
im Berner Oberland: www.oeschinensee.ch

Standortförderung Kanton Bern

- 22 **Neuansiedlungen im Kanton Bern**
Neue Unternehmen in der Region
- 23 **Hidden Champion: RONDO Burgdorf AG**
Interview mit Robert Rohrer, Verwaltungsratspräsident
RONDO Burgdorf AG

Impressum

Herausgeberin, Konzeption und Redaktion: Standortförderung Kanton Bern, Münsterplatz 3a, CH-3011 Bern, Telefon +41 31 633 41 20 **Internet:** www.berninvest.be.ch **Text:** Julia Weber
Fotografie: Daniel Rihs, Bern **Gestaltung:** Casalini Werbeagentur, Bern **Übersetzung:** Marianne Creola, lingua-communications, Thun **Druck:** Haller + Jenzer AG, Burgdorf. Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier **Auflage und Erscheinungsweise:** «bernecapitalarea – Magazin für Wirtschaft, Wissenschaft und Leben im Kanton Bern, Schweiz» erscheint zweimal jährlich in Deutsch, Französisch und Englisch in einer Auflage von 4000 Exemplaren **Bildnachweise:** Daniel Rihs (S. 1, S. 5–11, S. 14–16), www.swiss-medtech.ch (S. 12/13), www.chezcamillebloch.swiss (S. 17–19), www.madeinbern.com (S. 20/21). Alle Rechte vorbehalten. Reproduktion nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Herausgeberin.



Liebe Leserin, lieber Leser

Im Bereich Medizintechnik ist die Schweiz Spitze! Mit einem jährlichen Wachstum von etwa sechs Prozent ist dieser Industriezweig einer der stärksten unseres Landes und mit einem anhaltenden Wachstum seit 2010 auch einer der konstantesten. Im internationalen Vergleich ist die Schweiz unter den Top 10 der grössten Medtech-Märkte. Kein anderes Land in der EU weist eine so hohe Unternehmensdichte in dieser Branche auf.

Warum diese Branche in der Schweiz derart floriert? Weil sie hier das richtige Ökosystem findet – gerade auch im Kanton Bern. Nicola Thibaudeau, CEO von MPS, beschreibt es im Interview (S. 4) folgendermassen: «In Biel finden wir im Umkreis von nur 50 Kilometern alle erforderlichen Kompetenzen für unseren Geschäftserfolg.» Diese Kompetenzen sind hoch spezialisierte Zulieferfirmen mit Präzisionserfahrung wie Meister & Cie AG (S. 6), innovative Servicedienstleister und Logistikfirmen wie die Alloga AG (S. 9) und natürlich die Berner Innovationsinstitutionen wie der Switzerland Innovation Park, die Empa Thun, die sitem-insel, die Uni und die Hochschulen.

Im letzten Teil unseres Magazins finden Sie die neue Rubrik Hidden Champions. Dort stellen wir Ihnen Berner Unternehmen vor, die sehr spannend sind und deren Produkte weltweit grossen Anklang finden – und von denen man zu wenig hört. Oder kennen Sie RONDO in Burgdorf? Lesen Sie das Interview mit Verwaltungsratspräsident Robert Rohrer, Sie werden staunen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Dr. Sebastian Friess,
Leiter Standortförderung Kanton Bern

«Alles ist möglich, sofern man sich nicht selber limitiert»

Im Gespräch mit Nicola Thibaudeau

Was die wichtigsten Faktoren für eine erfolgreiche Unternehmensführung sind und mit welchen Innovationen die MPS Micro Precision Systems AG aktuell den Medtech-Markt bereichert, beantwortet CEO Nicola Thibaudeau.

Sie sind als zweitälteste Tochter in einer Familie mit elf Kindern im kanadischen Montreal aufgewachsen. Was haben Sie in Ihrer grossen Familie gelernt, das Ihnen heute als Unternehmerin zugutekommt?

«Meine Kindheit in einer Grossfamilie hat meine Kommunikationsfähigkeiten geschult und mir gezeigt, wie wichtig gutes Teamwork ist. Ich habe gelernt, sehr früh selbstständig zu sein und meine Ziele trotz begrenzter Ressourcen zu erreichen. Alles ist möglich, sofern man sich nicht selber limitiert!»

Es ist Ihnen gelungen, den Umsatz der MPS Micro Precision Systems AG seit 2003 auf 65 Millionen Franken zu vervierfachen und den Personalbestand auf 400 Mitarbeitende zu erhöhen. Welches sind Ihrer Meinung nach die drei wichtigsten Faktoren für eine erfolgreiche Unternehmensführung?

«Marktentwicklungen und Kundenbedürfnisse aufmerksam verfolgen, elegante und effektive Lösungen passgenau für diese Kundenanforderungen kreieren und ein Projekt auch mal ablehnen, wenn man nichts Überzeugenderes als seine Mitbewerber anzubieten hat.»

Ihr Unternehmen ist bekannt dafür, jedes Jahr mindestens eine Innovation zu lancieren. Welches sind Ihre neuesten Lösungen für die Orthopädie und die Unfallchirurgie?

«Kürzlich haben wir einen neuen Griff für Reibahlen aus Kohlenfaser für die Chirurgie auf den Markt gebracht. Diese neuartige Handfräse für Hüftoperationen, die in enger Zusammenarbeit mit der Composites Busch AG aus Porrentruy entwickelt wurde, besteht aus Kohlenfaserverbundwerkstoffen und wurde lediglich aus der Hälfte der bisher eingesetzten Komponenten gefertigt. Zudem ist sie 40 Prozent leichter als das Vorgängermodell. Ausserdem haben wir ein motorisiertes implantierbares Gerät für die Orthopädie entwickelt und einen neuen Impaktor für die Hüftchirurgie patentieren lassen.»

Was charakterisiert die Umweltpolitik Ihres Unternehmens?

«Wir setzen uns für eine gewissenhafte Verwendung von vorzugsweise erneuerbaren Ressourcen und für die Reduzierung von Abfällen auf allen Unternehmensebenen ein und berücksichtigen Umweltkriterien auch im Einkauf, bei der Wahl unserer Lieferanten und bei neuen Fertigungsmitteln oder Produktionsprozessen. Um auch eigene erneuerbare Energie für unser Unternehmen zu erzeugen, haben wir unseren 3500 m² grossen Firmenneubau in Court bei Moutier, in welchen wir 2014 drei verschiedene Produktionsstandorte verlagert haben, mit einer leistungsstarken Solaranlage auf dem Dach ausgestattet.»

«In Biel finden wir im Umkreis von nur 50 Kilometern sämtliche Kompetenzen für unseren Geschäftserfolg.»

Inwiefern hat der Standort Ihres Unternehmens im Kanton Bern die erfolgreiche Entwicklung Ihrer innovativen Medizinaltechnikprodukte begünstigt?

«Unser Standort in der traditionsreichen Medtech- und Uhrmacher-Hochburg Biel im Kanton Bern, inmitten der Schweiz und Europas sowie auf halber Strecke zwischen der Genferseeregion und dem Grossraum Zürich, ist für uns als medizintechnischer Fachbetrieb sehr vorteilhaft. Im Umkreis von nur 50 Kilometern

Zum Unternehmen

MPS Micro Precision Systems AG mit Hauptsitz in Biel entwickelt und produziert seit über 80 Jahren anwendungsspezifische Präzisionssysteme im Umfeld der Mikrotechnik. Die Produkte des Unternehmens werden in Bereichen wie Medizintechnik, Uhren, Automation, Luftfahrt und Optik eingesetzt und entstehen stets in enger Zusammenarbeit mit Kunden. Die MPS-Gruppe mit Standorten in Biel, Bonfol, Court und Corgémont gehört seit 2003 zur deutschen Faulhaber Group und beschäftigt 400 Mitarbeitende.



«Für uns ist Biel der optimale Unternehmensstandort. Hier sitzen wir an der Quelle zu hoch spezialisierten Arbeitskräften, Partnern, Zulieferern und Kunden für unsere Hightechprojekte aus so unterschiedlichen Bereichen wie Medizintechnik, Uhren, Automation, Luftfahrt und Optik.» Corentin Ryser, Leiter KVP, Raynald Richard, Leiter Montage, Nicola Thibaudeau, CEO, und Jean-François Chavanne, Labortechniker.

finden wir sämtliche Kompetenzen – von Nachwuchskräften bis hin zu spezialisierten Zuliefererbetrieben –, die für unseren Geschäftserfolg unverzichtbar sind. Ideal ist auch die Nähe zu Instituten wie dem Berner ARTORG Center oder der Berner Fachhochschule Technik und Informatik BFH-TI in Biel, die uns in der Forschung und der Entwicklung unterstützen, sowie zu exzellenten fachspezifischen Netzwerken wie dem Bieler Präzisionscluster. Für Unternehmer und Angestellte gleichermaßen sind die Schweiz und die Region Bern mit der zentralen Lage in Europa, einer beeindruckenden Landschaft sowie erstklassigen Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen ein äusserst attraktiver Arbeits- und Lebensraum.»

Zur Person

Nicola Thibaudeau, dipl. Ing., MBA, ist seit 2003 CEO und VR-Delegierte der MPS Micro Precision Systems AG. Die kanadisch-schweizerische Doppelbürgerin studierte Maschinenbau in Montreal und war bei IBM Kanada, Cicorel in La Chaux-de-Fonds, Mécanex SA (jetzt RUAG), MPS Precimed SA in Corgémont und MPS Décolletage SA in Court tätig. Die Mutter zweier Söhne lebt mit ihrer Familie in Neuenburg, besitzt einen Pilotenschein, fährt im Winter oft Ski, im Sommer Mountainbike, klettert, joggt, spielt Squash und liest gern.

Informationen

www.mpsag.com

«Gemeinsam mit unseren Kunden schaffen wir medizintechnische Innovationen»

Meister & Cie AG in Hasle-Rüegsau im Emmental

Weshalb die Medizintechnikbranche von den Leistungen der Meister & Cie AG profitiert und wieso das Emmental im Kanton Bern seit 140 Jahren der ideale Standort für das Familienunternehmen ist, erläutert Geschäftsführer Marcel Meister.



«Wir helfen unseren Kunden, den Zeitraum von der Entwicklung bis zur Serienfertigung deutlich zu reduzieren. Dank kurzer Entscheidungswege können wir innert kürzester Zeit Lösungen liefern, die technisch und wirtschaftlich überzeugen.» Marcel Meister, Geschäftsführer der Meister & Cie AG



Seit 2009 bieten Sie Kunden aus der Medizintechnikbranche die Auftragsentwicklung und die Auftragsfertigung von biomedizinischen Textilgeflechtem an. Was zeichnet dieses Angebot aus?

«Kunden, die selbst nicht über die erforderliche Kompetenz in der Entwicklung oder in der Serienproduktion von biomedizinischen Textilgeflechtem verfügen, treten mit einer konkreten Aufgabenstellung an uns heran. Darauf basierend entwickeln wir dann ein für sie individuell massgeschneidertes Produkt und – sofern erforderlich – passen wir auch die benötigten Maschinen kundenspezifisch an. Anschliessend fertigen wir dieses Produkt bei uns in Serie. Wir beraten und begleiten unsere Kunden von der Auswahl eines biokompatiblen Werkstoffes bis zum fixfertigen Sterilprodukt. Dank der engen Vernetzung des Know-hows unserer Kunden mit dem Know-how unseres Teams schaffen wir gemeinsam medizintechnische Lösungen.»

Können Sie uns eine dieser kundenspezifischen Innovationen näher erläutern?

«Zusammen mit einem Kunden aus Deutschland haben wir eine präzise geflochtene Komponente für ein medizinisches Instrument zur Behandlung von gastrointestinalen Erkrankungen entwickelt, welches im Magen- und Darmtrakt des Patienten ein Implantat absetzt. Dieses Textilgeflecht, das speziell durch seine hohe Reißfestigkeit, seine Biokompatibilität und die minimale Dehnung bei einem geringen Durchmesser überzeugt, stellen wir für diesen Kunden seit 2012 in Serie her.»

Zur Person

Marcel Meister führt die Meister & Cie AG in der fünften Generation. Vor 20 Jahren begann der gebürtige Berner seine Berufslaufbahn im Verkauf Aussendienst des Familienunternehmens, anschliessend war er viele Jahre als Verkaufsleiter tätig und ist seit 2009 Geschäftsführer. Meister wuchs in Rüegsauschachen im Emmental auf und lebt heute mit seiner Familie im benachbarten Hasle bei Burgdorf. Als Ausgleich zum Beruf treibt der Vater von zwei Kindern bevorzugt Sport in der Natur und reist gerne.



Mit Ingenieurskunst, Teamwork, Ehrgeiz und Pioniergeist zu wegweisenden Lösungen für die Medizintechnik: Die Meister & Cie AG stellt ihre kundenspezifischen Textilgeflechte ausschliesslich an ihrem Schweizer Produktionsstandort in Hasle-Rüegsau her (im Bild von links nach rechts: Verkaufsberater Martin Lüthi und CEO Marcel Meister).

Zum Unternehmen

Die Meister & Cie AG entwickelt und produziert seit 1869 technische Textilgeflechte wie Faserseile und Kordeln für den Gross- und Fachhandel, Baumärkte sowie Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe. Darüber hinaus ergänzt das Unternehmen, das Mitglied im Verband Swiss Med-tech ist, sein eigenes Sortiment mit Handelsprodukten und übernimmt zudem seit 2009 für Kunden aus der Medizintechnikbranche die Auftragsentwicklung und die Serienfertigung von biomedizinischen Textilgeflechten.

Inwiefern eröffnen Ihre präzisen Feingeflechte der Medizintechnik bahnbrechende neue Möglichkeiten?

«Durch den Einsatz hochfester biokompatibler Materialien, welche wir als textile Faser verarbeiten, ermöglichen wir der Medizintechnikbranche die Entwicklung neuartiger Produkte wie Implantate oder Komponenten für Instrumente. Im Vergleich zu biokompatiblen Materialien aus Metall sind die von uns verarbeiteten textilen Fasern gewebefreundlich und weisen zudem eine höhere Festigkeit bei gleichem Querschnitt auf.»

Sie setzen auf das Herstellungs-konzept «Reinraum im Reinraum».

Weshalb haben Sie dieses Konzept eingeführt?

«Die Herstellung von Textilgeflechten ist mit Schmutz verbunden, der einerseits durch die mechanischen Verarbeitungsprozesse verursacht wird, andererseits durch Abrieb der eingesetzten Werkstoffe und Schmiermittel entsteht. Sämtliche Produktionsprozesse führen wir daher in unserem Reinraum durch, welcher es ermöglicht, Textilgeflechte partikelarm zu fertigen. Mit unserem einzigartigen Konzept «Reinraum in Reinraum» ist es uns gelungen, unseren Kunden ein zuverlässiges System für die Herstellung biomedizinischer Textilgeflechte nach den strengen Richtlinien und Anforderungen der Medizintechnik anbieten zu können.»

Warum eignet sich das Emmental ausgezeichnet als Entwicklungs- und Produktionsstandort Ihrer Textilgeflechte?

«Im Kanton Bern können wir auf viele hoch spezialisierte Zulieferer und erstklassige Forschungs-institutionen zählen.»

«Da für viele unserer Produkte ein metallisches Instrument verwendet oder unser biomedizinisches Textilgeflecht mit einem metallischen Implantat kombiniert wird, sind wir auf eine verlängerte Werkbank an Zulieferern aus den Bereichen Drehen und Fräsen angewiesen. Des Weiteren kaufen wir Verpackungsmaterial zu und lassen die Produkte bei Sterilisierungsdienstleistern endverpacken. In der Schweiz, insbesondere im Kanton Bern und im Emmental, können wir auf ein Netzwerk von solchen hoch spezialisierten Firmen zugreifen, die zudem

bereits etablierte Zulieferer der Medizintechnik mit den entsprechenden Zertifizierungen sind. Darüber hinaus punktet der Kanton Bern mit erstklassigen Forschungsinstitutionen. Die Nähe zu all diesen Partnern erleichtert die termingerechte Umsetzung neuer Ideen sowie unsere gesamte Geschäftstätigkeit.»

Informationen

www.meister-ag.ch

Logistiklösungen für den Schweizer Gesundheitsmarkt

Alloga AG in Burgdorf

Welche innovativen Servicedienstleistungen die Alloga AG für die flächendeckende Medikamentenversorgung in der Schweiz entwickelt hat und weshalb der Firmensitz in Burgdorf den Geschäftserfolg des Pre-Wholesale-Unternehmens begünstigt, berichtet Leiter Andreas Koch.

«Wir sind das Eingangstor in die Schweiz für nahezu jede zweite hier vertriebene Arzneimittelpackung. Nationale und internationale Pharmaunternehmen vertrauen uns ihre gesamte Produktpalette an – von der Lagerung über die Kommissionierung bis zum Versand», erklärt Andreas Koch, Leiter von Alloga. «Seit über 60 Jahren sorgen wir für die termingerechte und flächendeckende Medikamentenversorgung in der gesamten Schweiz. Wir arbeiten mit rund 80 Pharmapartnern zusammen, für die wir sämtliche Logistikfunktionen übernehmen können, und beliefern schweizweit über 13000 Kunden.»

«Seit über 60 Jahren versorgen wir die Schweiz mit Medikamenten.»

Ultratiefkühllogistik und Solarenergie

Der Firmensitz von Alloga ist seit dem Jahr 2000 in Burgdorf. Die Lagerkapazität konnte durch den Erweiterungsbau 2004 fast verdoppelt werden. Aktuell hat die Lagerfläche eine Grösse von nahezu drei Fussballfeldern. 2015 baute das Pre-Wholesale-Unternehmen insgesamt 13 technische Räume aus, die für die Lagerung von Waren mit speziellen Eigenschaften – wie zum Beispiel für brennbare oder geruchsintensive

Produkte – genutzt werden. «In unserem Zentrallager stehen heute rund 43000 klimatisierte und feuchtigkeitsüberwachte Palettenstellplätze für Raumtemperaturware, Kühlprodukte, Betäubungsmittel und Gefahrgüter zur Verfügung», so Andreas Koch. In der kältesten Lagerzone beträgt die Temperatur minus 80° C. Das Dach des 23000 m² grossen Gebäudes wird in diesem Jahr mit einer leistungsstarken Solaranlage ausgestattet. «Damit erzeugen wir Strom und reflektieren die Sonneneinstrahlung, was energetisch sehr vorteilhaft ist, da wir unser Lager bei Sonneneinstrahlung ständig kühlen müssen», erläutert Koch. Im Alloga-Lager werden jedes Jahr über

100000 Aufträge ausgeführt. Dank modernster Technologien und systemunterstützter Navigation können Bestellungen immer zuverlässig und termingerecht bereitgestellt und geliefert werden. «Auch während des Transports bleibt die Ware durch den Einsatz von GPS-Modulen in den Fahrzeugen in unserem Einflussbereich. Durch die elektronische Datenübermittlung können Temperatur und Standort jederzeit präzise überwacht werden», so der Leiter.

Zum Unternehmen

Alloga AG in Burgdorf ist eines der führenden Logistikunternehmen für Pharma-**Pre-Wholesale** – die Schnittstelle zwischen Pharmahersteller und Kunden – in der Schweiz. Das 1957 gegründete Tochterunternehmen der Berner Galenica-Gruppe garantiert seinen Kunden effiziente Servicedienstleistungen im Gesundheitswesen wie die Lagerung, die Kommissionierung und den Versand von Arzneimitteln. 2017 beschäftigte das Unternehmen rund 200 Mitarbeitende, welche pro Jahr über 2 Mio. Auftragspositionen bearbeiten, rund 90 Mio. Packungen versenden und über 60000 Paletten zu Spitälern, Grossisten, Ärzten und Apotheken im In- und Ausland transportieren.



«Wir bieten der Pharmaindustrie ein modulares Komplettangebot über die gesamte Lieferkette. Anstatt in eine teure eigene Infrastruktur zu investieren, bezahlen unsere Kunden bei uns nur die Services, die sie auch tatsächlich nutzen.»
Andreas Koch, Leiter Alloga AG



Leiter Andreas Koch im über 23000 m² grossen Zentrallager der Alloga AG: «Unsere Prozesse sind nach ISO 9001:2015 aufgebaut und werden von uns ständig den zunehmend strengeren, europaweiten Richtlinien zur Good Distribution Practice angepasst. Dadurch tragen wir dazu bei, dass die Arzneimittel-, Versorgungs- und Patientensicherheit in der Schweiz erhöht wird.»

Modulare Logistikkösungen aus einer Hand

Begleitet werden alle Prozesse, die zu etwa einem Drittel automatisiert ablaufen, von strengen Sicherheitsstandards. Die zunehmenden Anforderungen zugunsten der Patienten- und Arzneimittelsicherheit stellen nicht nur die Pharmaindustrie, sondern vor allem auch die Pre-Wholesale-Firma vor

immer neue Herausforderungen, welche komplexe Massnahmen und stetige Investitionen erfordern. Sogar Finanz- und Versicherungsdienstleistungen übernimmt die führende Logistikanbieterin im schweizerischen Gesundheitsmarkt. Zu den innovativen Lösungen des Burgdorfer Unternehmens zählt die 2011 entwickelte Alloga Safety Cold Box, welche die passive Küh-

lung von 2° C bis 8° C von Kleinsendungen während 34 Stunden garantiert. «Mit der Alloga Safety Cold Box können wir Medikamente ganzjährig sicher zu unseren Kunden liefern. Egal, ob im Winter bei unter minus 20° C nach Samedan oder im Sommer bei über 30° C nach Locarno», so Koch.



Zur Person

Andreas Koch studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim und war vor seinem Eintritt als Leiter Supply Chain Management bei der Galexis AG im Jahr 2009 in einer Unternehmensberatung tätig. Supply Chain Management und Logistik ziehen sich als fachliche Schwerpunkte durch Kochs gesamte bisherige Berufslaufbahn. Seit 2015 leitet Andreas Koch die Alloga AG. Der gebürtige Mannheimer lebt mit seiner Familie in Oberlunkhofen im Kanton Aargau. In seiner Freizeit treibt der Vater eines Sohnes am liebsten Sport in der Natur wie Joggen, Schwimmen, Velo- oder Skifahren.

Ihre Geschäftstätigkeit am Standort Burgdorf kann Alloga auch deshalb höchst erfolgreich ausüben, weil zahlreiche Kunden und Partner des Unternehmens ebenfalls im Kanton Bern angesiedelt sind. «Von Burgdorf aus erreichen wir schnell alle wichtigen Ballungszentren», freut sich Koch. «Die zentrale Lage im Herzen der Schweiz und in Europa in einer landschaft-

lich besonders reizvollen Gegend ist zudem auch einer der entscheidenden Faktoren dafür, dass unsere Fachkräfte gerne bei uns tätig sind.»

Informationen

www.alloga.ch

«Wir sind Brückenbauer und Botschafter»

Swiss Medtech in Bern

Mit welchem Ziel sich die nationalen Medtech-Organisationen FASMED und Medical Cluster im Juni 2017 zum Verband Swiss Medtech zusammengeschlossen haben und was der neue Branchenverband seinen Mitgliedern bietet, erklärt Co-Präsident Rubino Mordasini.

Welche Dienstleistungen bietet Swiss Medtech ihren Mitgliedern?

«Wir verstehen uns als Botschafter der Branche im In- und Ausland für unsere rund 550 Mitglieder – Hersteller, Zulieferer, Dienstleister, Handelsfirmen und Anwender. Experten unserer Mitgliedsfirmen erarbeiten in 16 unterschiedlichen Fachgruppen Strategien, Lösungen und Stellungnahmen zu branchenrelevanten Themen und entwickeln wegweisende Industriestandards. Wir informieren – beispielsweise am Swiss Medtech Day – regelmässig über die neuesten Entwicklungen, vernetzen, begleiten und beraten unsere Mitglieder in regulatorischen, rechtlichen und tariflichen Fragen und bauen schrittweise weitere Services aus. Auch setzen wir uns für die Aus- und Weiterbildung ein, beispielsweise bei der Etablierung neuer Berufsbilder. Mit Publikationen – wie dem Swiss-Medtech-Kodex für ethisches Geschäftsverhalten oder Branchenberichten wie der gemeinsam mit der Beratungsfirma Helbling alle zwei Jahre erstellten SMTI-Branchenstudie – liefern wir zudem Grundlagen, Bestimmungen und Analysen für die Schweizer Medizintechnikindustrie.»

Was sind die aktuellen Herausforderungen für die Schweizer Medtech-Branche?

«Momentan gefährden Risiken wie Kosten-, Wettbewerbs- und Regulierungsdruck, Steuerbelastung und die bilateralen Verträge die Attraktivität des Standorts Schweiz. Um eine Abwanderung der Industrie zu verhindern, besteht Handlungsbedarf. Durch den hohen Schweizer Franken müssen sich Medtech-Unternehmen zunehmend über Innovationen von anderen führenden Werkplätzen wie den USA oder Deutschland differenzieren. 2017 sind die neuen EU-Regulierungen für Medizinprodukte MDR und In-vitro-Diagnostika IVDR in Kraft getreten. Mit der Umsetzung dieser beiden umfassenden Verordnungen wird die gesamte Medizintechnik in den nächsten Jahren stark gefordert sein.»

«Nirgendwo in Europa ist der Anteil der Arbeitskräfte in der Medtech-Branche so hoch wie in der Schweiz.»

Zur Person

Rubino Mordasini, Co-Präsident von Swiss Medtech und zuvor langjähriger Präsident des Schweizer Medical Cluster, ist Facharzt für Innere Medizin. Mordasini war während 20 Jahren Chefarzt des Herzzentrums und der Abteilung für Innere Medizin der Sonnenhofgruppe, ist Vizepräsident und langjähriger Generalsekretär der Schweizerischen Herzstiftung sowie VR-Präsident des in der Ophthalmologie tätigen Unternehmens Ziemer Group. Der dreifache Familienvater wurde in Davos geboren und lebt in Bern. In seiner Freizeit sind Sport und nezeitliche Geschichte seine bevorzugten Beschäftigungen.





Die Schweiz ist ein äusserst attraktiver Werkplatz für Medtech-Unternehmen. Um diesen Standortvorteil weiter optimieren zu können, engagiert sich der Verband Swiss Medtech – hier an seiner Generalversammlung – mit wirksamen Massnahmen.

Medizintechnik ist eine international relevante Schlüsselbranche der Schweiz. Welche Bedeutung für die Medtech-Branche hat speziell der Kanton Bern?

«Seit Jahrzehnten ist der Kanton Bern ein bedeutender Medtech-Standort mit zahlreichen KMU und internationalen Konzernen. Viele Micro-Cluster und Start-ups von Firmen und Institutionen sind hier aus der traditionellen Uhren-, Maschinen- und Pharmaindustrie gewachsen. Speziell im Jurabogen sind diverse Technologiefirmen beheimatet, die ihr spezialisiertes Know-how als Zulieferer zur Verfügung stellen. Besonders durch sitem-insel, das Schweizerische Institut für Translation und Unternehmertum in der Medizin am Campus des Inselspitals Bern, wird diese tragende Rolle noch ausgebaut. Grosse Firmen wie die Ypsomed AG oder die CSL Behring AG verlagern sogar Teile ihrer Forschungsabteilungen dorthin.»

Wie wichtig ist Swiss Medtech als Drehscheibe und Innovationsmotor für die Medizintechnikbranche in der Schweiz?

«Nirgendwo sonst in Europa ist der Anteil der Arbeitskräfte in der Medtech-Branche so hoch wie bei uns in der Schweiz. Mit rund 54 500 Arbeitsstellen beschäftigt die Schweizer Medizintechnik 1,1 Prozent aller Erwerbstätigen. Seit 2014 konnte der Umsatz um 0,8 Milliarden auf 14,1 Milliarden Franken gesteigert werden. Wir sind davon überzeugt, dass unsere Industrie auch in Zukunft in unserem Land investieren und weiter wachsen wird. Durch Produktinnovation und Prozessoptimierung können die Vorzüge des Medtech-Standorts Schweiz gestärkt werden. Deshalb engagieren wir uns als Brückenbauer und Türöffner.»

Informationen

www.swiss-medtech.ch

Zum Branchenverband

Swiss Medtech ist im Juni 2017 aus der Fusion der beiden nationalen Medtech-Organisationen FASMED und Medical Cluster entstanden. Der neue Branchenverband mit Sitz in Bern vertritt die Interessen der Schweizer Medizintechnik mit rund 1350 Unternehmen und 54 500 Mitarbeitenden, die pro Jahr einen Umsatz von 14,1 Milliarden und Exporte von 10,6 Milliarden Schweizer Franken erwirtschaften. Ziel von Swiss Medtech ist es, die internationale Wettbewerbs- und Innovationskraft der Branche zu erhalten und den Heimmarkt zu stärken, beispielsweise mit Aus- und Weiterbildungsangeboten, Fachtagungen, exportfördernden Dienstleistungen und unterstützenden Massnahmen für das Unternehmertum.

«Das neue Innovations-Ökosystem für Start-ups, KMU und Privatpersonen»

Das FABLAB des Switzerland Innovation Park Biel/Bienne

Warum das FABLAB in Biel ein einzigartiger Innovationsraum für Privatpersonen, Start-ups und KMU ist und welchen Weltrekord das FABLAB-Team im September 2017 aufstellen konnte, erzählen Felix Kunz und Manuel Fernandez.

«Jedem stehen die Türen unseres FABLAB offen, ganz gleich, ob er oder sie im Co-Working-Space Ideen austauschen oder selbstständig eigene Projekte in Form von Prototypen oder Kleinserien realisieren möchte», so Felix Kunz, CEO des Switzerland Innovation Park Biel/Bienne AG (SIP BB). «Der heutige Erfolg des FABLAB steht im Kleinen beispielhaft dafür, was der SIP BB im Grossen anstrebt.»

Exzellent ausgestatteter Innovationsraum

Nicht nur durch die Zweisprachigkeit der Region habe das FABLAB Biel laut Kunz einen einzigartigen Spirit: «Mit 10 verschiedenen 3-D-Druckern, diversen 3-D-Scannern, einem Lasercutter, einem Co-Working-Raum und Platz für Events sind wir ausserordentlich gut ausgerüstet. Auch eine Digitalisierungskabine gibt es bei uns, in welcher Produkte oder sogar Personen in digitale Daten für den 3-D-Druck umgewandelt werden können.» Darüber hinaus können alle FABLAB-Kunden eine elektronische und eine mechanische Werkstatt nutzen. Neben den Geräten, die jeder bedienen kann, sind weitere Maschinen zur Nutzung speziell für Industriekunden verfügbar.

**«Unser
FABLAB
steht allen
offen.»**

Zum FABLAB

Das FABLAB (= fabrication laboratory) ist eine offene Werkstatt, die allen Interessierten Zugang zu modernen industriellen Produktionsverfahren ermöglicht, um Einzelstücke und Prototypen herzustellen. Im FABLAB des SIP BB werden öffentliche Kurse und Workshops angeboten, die den Umgang mit 3-D-Druckern, Lasercuttern und 3-D-Scannern vermitteln. Mit 300 m² Fläche handelt es sich beim FABLAB in Biel um das grösste und am modernsten ausgestattete seiner Art in der Schweiz. Gleichzeitig dient das FABLAB den im integrierten Co-Working-Space eingemieteten Start-ups dabei, innovative Ideen unmittelbar in die Wirklichkeit umzusetzen.





Im FABLAB des SIP BB können Prototypen und Kleinserien von jedem professionell entwickelt und gefertigt werden. Das FABLAB-Team steht allen Kunden dabei mit individuellen Beratungs-, Trainings- und Veranstaltungsangeboten zur Seite.



Mit 55 Modelleisenbahnwaggons aus dem 3-D-Drucker zum Weltrekord: Am 22. September 2017 gelang dem Bieler FABLAB-Team der Eintrag ins Guinnessbuch der Rekorde – Felix Kunz (links) und Manuel Fernandez.

Zur Person

Manuel Fernandez ist seit August 2015 im SIP BB tätig und seit August 2017 Manager im FABLAB Biel. Nach Abschluss seines Studiums an der BFH war Fernandez als Maschineningenieur FH für Packaging Innovation bei Nestlé SA zuständig. Der gebürtige Spanier wuchs in der Region Solothurn auf und lebt heute in Grenchen. Die Lieblingsfreizeitbeschäftigungen des Vaters einer kleinen Tochter sind Motorradfahren und Fliegen.

«Für das ARTORG Center for Biomedical Engineering Research der Universität Bern konnten mit unseren 3-D-Druckern beispielsweise Aneurysmen, also Blutgefässerweiterungen, reproduziert werden», erklärt Manuel Fernandez, der als Manager das interne Team koordiniert, Kundenaufträge bearbeitet und die Verbindung und den Austausch mit dem schweizweiten FABLAB-Netz herstellt. «An den gedruckten 3-D-Modellen können die Chirurgen des Inselspitals Bern vor einem heiklen chirurgischen Eingriff die Operation 1:1 durchgehen.» Workshops und Beratungsdienstleistungen sowie Veranstaltungen für Teilnehmer jedes Wissensstandes runden das vielseitige Portfolio des fabrication laboratory des SIP BB ab. «Baue deinen eigenen 3-D-Drucker» ist dabei nur eines von vielen Workshop-Angeboten 2018.

Weltrekord zur Neueröffnung

2017 wurde das FABLAB SIP BB an der Aarbergerstrasse in Biel ausgebaut und erstreckt sich nun auf 300 m² Fläche für das FABLAB sowie auf 300 m² für das Co-Working. Die neuen Räumlichkeiten und der erweiterte Maschinenpark wurden am 22. September 2017 mit einem spektakulären Guinness-Weltrekord eingeweiht. «Es ist uns gelungen, den weltweit längsten Zug aus 3-D-gedruckten Wagen zu präsentieren», freuen sich Kunz und Fernandez. «Die Lokomotive – ein Modell des legendären Gotthard-Krokodils CE 6/8 – zieht ganze 55 Wagen und somit 14 mehr als der Zug des bisherigen Rekordhalters aus Frankreich.» Die Regeln für einen Guinness-Weltrekordversuch sahen vor, dass sämtliche Waggons einzeln und komplett im 3-D-Druckverfahren gefertigt sein,

die Modelleisenbahn aus Lokomotive und Waggons bestehen und diese zusammen eine Strecke von mindestens 10 Metern zurücklegen mussten. Der 3-D-Druck jedes einzelnen Wagens des Siegerzuges dauerte bei der Produktion gut 15 Stunden.

«Unser FABLAB bietet exakt die Infrastruktur, das Know-how, die Technologien und das Netzwerk für solche und unzählige weitere spannende Herausforderungen», sind Felix Kunz und Manuel Fernandez überzeugt.

Informationen

www.fablab-biel-bienne.ch

Die Schokoladenhochburg im Berner Jura

Chocolats Camille Bloch SA in Courtelary

Weshalb Chocolats Camille Bloch SA das umfangreiche Bauprojekt Authenti-Cité in Courtelary realisiert hat und welche süssen Höhepunkte Schokoladenliebhaber im neuen Besucherzentrum erwarten, stellt CEO und Verwaltungsratspräsident Daniel Bloch vor.

«Nach knapp zweijähriger Bauzeit haben wir am 28. Oktober 2017 unser neues Besucherzentrum CHEZ Camille Bloch eröffnet», freut sich Daniel Bloch, CEO und Verwaltungsratspräsident der Chocolats Camille Bloch SA. «Das Zentrum ist Teil des umfangreichen Bauprojekts Authenti-Cité, das auch die Erweiterung der bestehenden Infrastruktur für unsere Produktion und Logistik sowie neue Sitzungsräumlichkeiten und Büros umfasst.» Rund 40 Millionen Franken hat das traditionsreiche Familienunternehmen in seinen Firmensitz in Courtelary investiert. Markantestes Element ist eine 26 Meter lange Passerelle, die bereits im April 2017 installiert wurde und die Gebäude auf beiden Seiten der Kantonsstrasse miteinander verbindet. «Produktion und Verwaltung sind damit erstmals nicht mehr durch die Strasse getrennt», so der Patron, der sich durch den Ausbau eine Verdoppelung der Kapazität verspricht. «Ausserdem wollten immer mehr Konsumenten unser Unternehmen auch persönlich kennenlernen», fügt Daniel Bloch an. «Da wir aufgrund der immer strengeren Vorschriften bislang jedoch nur eine begrenzte Anzahl Besucher bei uns empfangen konnten, entschieden wir uns für die Realisation dieses umfassenden Bauprojekts. Jetzt können jährlich bis zu 100 000 Schokoladenliebhaber auf 1700 m² die Geschichte, die Traditionsmarken und die moderne Produktion unseres Unternehmens über drei Generationen hinweg hautnah erleben.»

«Jetzt können wir jährlich 100 000 Schokoladenliebhaber in unserer interaktiven Erlebniswelt empfangen.»

Zur Person

Daniel Bloch leitet seit 2005 die Chocolats Camille Bloch SA in dritter Generation. Der CEO und Verwaltungsratspräsident war nach seinem Anwaltsexamen in der Papierindustrie sowie in einer New Yorker Anwaltskanzlei tätig, bevor er 1994 ins Familienunternehmen einstieg und kurz darauf am INSEAD in Fontainebleau (F) einen MBA absolvierte. Bloch wurde in La Chaux-de-Fonds geboren, wuchs in Muri BE auf und lebt heute in Bern. Der Vater von drei Kindern liebt Reisen mit der Familie, Tennis, Joggen, Lesen, Essen mit Freunden und Spazierengehen.



CHEZ Camille Bloch führt Besucher auf eine Geschmacks- und Entdeckungsreise, deren Verlauf sie selbst bestimmen. Dazu gehört auch die Herstellung eigener Schokoladenkreationen mit einem Chocolatier.



Interaktive Entdeckungsreise

Im Besucherzentrum werden bei einem individuellen Rundgang durch 7 verschiedene Bereiche die Sinne der Fans von Ragusa, Torino und Co. auf spielerische Weise angesprochen. «In unserer interaktiven Erlebniswelt erleben unsere Gäste den Produktionsprozess in Echtzeit sowie unterhaltsame Experimente», erklärt der CEO. «Mit Unterstützung eines Chocolatiers können sogar eigene Schokoladenspezialitäten hergestellt werden!» Camille

Bloch SA hat gemeinsam mit den Hautes Écoles Arc Ingénierie Saint-Imier, Le Locle und Neuchâtel zudem ein einzigartiges Gravursystem für Schokolade entwickelt. «Diese innovative Technik ermöglicht es, eine persönliche Nachricht «zum Anbeissen» auf einen Ragusa-Riegel zu schreiben», so Daniel Bloch. Gekrönt wird das dienstags bis sonntags geöffnete Besucherzentrum von einem Shop mit exklusiven Chocolaterie-Produkten, einem Bistrot und einem Spielplatz sowie von diversen

multifunktionalen Räumen mit zwei grosszügigen Terrassen und einem Foyer, womit CHEZ Camille Bloch auch als Seminar- und Konferenzort sehr attraktiv ist.

An der offiziellen Einweihungsfeier nahmen über 200 Gäste und Medienvertreter teil, darunter Bundesrat Johann Schneider-Ammann, die Berner Regierungsrätin Beatrix Simon und Ragusa-Markenbotschafterin Lara Gut. Der renommierte Schokoladenhersteller ist einer der wichtigsten



Zum Unternehmen

Chocolats Camille Bloch SA wurde 1929 von Camille Bloch in Bern gegründet. Heute sind in Courtelary im Berner Jura, wo das Unternehmen seit 1935 ansässig ist, 200 Mitarbeitende tätig. Pro Jahr werden am Hauptsitz in Courtelary rund 3700 Tonnen Schokoladenspezialitäten hergestellt, von denen etwa ein Viertel ins Ausland exportiert wird. Im neuen Besucherzentrum CHEZ Camille Bloch können Schokoladenliebhaber seit Oktober 2017 in eine interaktive Erlebniswelt eintauchen, welche die Unternehmensgeschichte sowie den Produktionsprozess in Echtzeit präsentiert.

Arbeitgeber in der Region und seit Jahrzehnten eng mit dem Kanton Bern verbunden. Der Enkel des Firmengründers schätzt die vertrauensvolle und fruchtbare Zusammenarbeit mit den lokalen und kantonalen Behörden, die auch in der intensiven Unterstützung für das Bauprojekt zu spüren gewesen sei: «Wir haben unsere Firma 1929 in Bern gegründet und sind 1935 nach Courtelary gezogen, wo mein Grossvater Camille eine alte Papierfabrik übernehmen konnte. Seither sind wir un-

serem Standort treu geblieben und fühlen uns hier sehr wohl. 1942 haben wir in Courtelary den Ragusa-Riegel und 1948 die Torino-Tafel erfunden. Unsere Investition ist ein klares Bekenntnis zu unserer Stadt, zum Vallon de Saint-Imier und zum Kanton Bern.»

Informationen

www.chezcamillebloch.swiss

Auf Erlebnistour im Velo- und Bikekanton Bern

Aktiv unterwegs auf zwei Rädern in der Region Bern

Die schönsten Ecken des Kantons Bern lassen sich auf dem Velo besonders gut entdecken. Dass die Region sich immer mehr zum Radsport-Hotspot entwickelt, beweisen auch die vielen hochkarätigen Events wie die Tour de France 2016 in Bern.

Der Kanton Bern wartet mit über tausend Kilometern signalisierten Veloland-Schweiz-Routen und 32 Mountainbike-Routen auf, von denen allein drei nationale durch den Kanton führen. Schon 1991 erhielt der Kanton Bern pünktlich zu seiner 800-Jahr-Feier ein Velonetz. Kaum eine Region lässt sich heute so abwechslungsreich und komfortabel auf zwei Rädern erkunden. Für den Gepäcktransport sowie für eine Vielzahl an Übernachtungsmöglichkeiten an der Strecke ist gesorgt. Zum breiten Bike-Angebot zählt der Familienausflug ins Seeland oder die gemütliche E-Bike-Tour durchs Emmental ebenso wie die Bike-Genusstour nach Adelsboden, der rasante Downhill vom Gurten oder die Rennvelo-Challenge auf einen der 31 Pässe. Dabei werden speziell auch die Angebote für Mountainbiker immer umfangreicher: In vielen Tourismusregionen wie dem Diemtigtal im Berner Oberland gibt es permanente Downhill- und Freeridestrecken für anspruchsvolle Abfahrten.

Renommiertere Radsport-Events

Der Velo- und Bikekanton Bern begeistert auch mit zahlreichen namhaften Radsportanlässen. Im Juli 2016 waren die Veloprofis der Tour de France in Bern zu Gast. Auch die Radsport-Events Berner Rundfahrt, Seeland Classic, Alpenbrevet oder iXS Downhill Cup locken regelmässig tausende Radsportfans in die schweizerische Bundeshauptstadt sowie in die gesamte Region. Die Eiger Bike Challenge – der legendäre Bike-Marathon mit Blick auf Eiger, Mönch und Jungfrau – feierte im letzten Jahr sogar bereits ihr zwanzigjähriges Jubiläum.

Ob mit dem Tourenrad, Rennvelo oder Mountainbike, ob Event, Natur oder Kultur: Erleben Sie den vielseitigen Kanton Bern vom Sattel aus!

Informationen

www.madeinbern.com/cycling



Weltberühmtes Radrennen durch UNESCO-Weltkulturerbe-Stadt: 2016 führte die Tour de France mitten durch die wunderschöne Berner Altstadt.

Grosse Velo- und Bike-Events 2018 im Kanton Bern:

- **6. Mai:** Seeland Classic (berner-rundfahrt.ch)
- **6. Mai:** 17. Berner Rundfahrt (berner-rundfahrt.ch)
- **26. Mai:** Velospass am autofreien Sustenpass (highwaytosky.com)
- **11./12. August:** 21. Eiger Bike Challenge, Grindelwald (eigerbike.ch)
- **24.–26. August:** iXS Swiss Downhill Cup, Wirihorn (ixsdownhillcup.com)
- **25. August:** Alpenbrevet, Meiringen (alpenbrevet.ch)

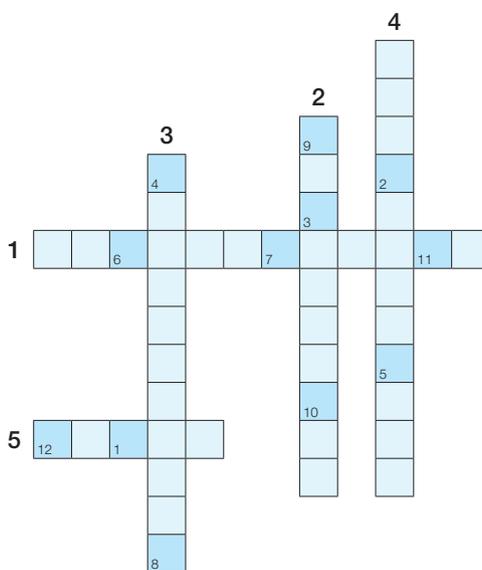
Gewinnen Sie einen Gondelbahnausflug zum Oeschinensee

Herzlich willkommen am Oeschinensee im Berner Oberland: www.oeschinensee.ch

Nehmen Sie an unserem Gewinnspiel teil und gewinnen Sie Retourbillette für zwei Personen mit der Panoramagondelbahn zum Oeschinensee im Berner Oberland.

Der Oeschinensee am Fusse der Blüemlisalp auf 1578 Meter über dem Meer liegt malerisch im Naturschutzgebiet und UNESCO-Welterbe. Die Panoramagondelbahn bringt Sie in etwa zehn Minuten von Kandersteg in die Nähe des idyllischen Alpsees, den Sie nach einem knapp dreissigminütigen Fussmarsch durch die wunderschöne Berglandschaft erreichen. Gemütliche Restaurants und Unterkünfte laden zum Verweilen ein. Sportbegeisterte, Naturliebhaber und Erholungssuchende können sich auf der beliebten Sommerrodelbahn vergnügen, im See baden, fischen oder Ruderboot fahren. Im Winter locken Aktivitäten wie Eisfischen, Skifahren, Winterwandern oder eine Schlittelfahrt auf dem 3,5 Kilometer langen Schlittelweg vom Oeschinensee zur Gondelstation.

Mitmachen ist ganz einfach: Finden Sie die gesuchten Begriffe, tragen Sie diese in das Gitterrätsel ein und senden Sie das gesuchte Lösungswort inklusive Ihres ausgefüllten Teilnahmetalons bis zum 31. August 2018 an die unten stehende Adresse. Gerne können Sie auch online unter www.berninvest.be.ch/chance teilnehmen. Tipp: Jeder Begriff bezieht sich auf ein Thema in dieser «bernecapitalarea»-Ausgabe. Viel Glück beim Rätseln!



1. Neues Besucherzentrum für Schokoladenliebhaber im Berner Jura: CHEZ ...
2. CEO der MPS Micro Precisions Systems AG: Nicola ...
3. Das FABLAB ist Teil des ... Innovation Park Biel/Bienne
4. Die Alloga AG ist eines der führenden Logistikunternehmen für Pharma ... in der Schweiz
5. Sitz der Meister & Cie AG ...-Rüegsau

Lösungswort



Name: _____ Anschrift: _____

Telefonnummer: _____ E-Mail-Adresse: _____

Der oder die Gewinner/-in wird per Losverfahren ermittelt und schriftlich benachrichtigt. Mitarbeitende der Standortförderung Kanton Bern sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich.

Seite heraustrennen und bis 31. August 2018 einsenden an:
Standortförderung Kanton Bern, Münsterplatz 3a, CH-3011 Bern, oder spielen Sie auf www.berninvest.be.ch/chance.

Herzlichen Glückwunsch an Emil Roth aus Gümligen, den Gewinner unseres Wettbewerbs in «bernecapitalarea» 2/2017.

Neuansiedlungen im Kanton Bern

Neue Unternehmen in der Region

Die Standortförderung Kanton Bern begleitet innovative internationale Unternehmen beim Entscheidungs- und Ansiedlungsprozess im Kanton Bern – wie die Swiss Coffee Alliance GmbH in Bern und die Neub.io GmbH in Brugg.



Swiss Coffee Alliance

Die Swiss Coffee Alliance GmbH hat ihren Firmensitz in der Berner Spitalgasse im September 2017 bezogen. Das neu gegründete Start-up von Chahan Yerezian und Claudinei Monteiro bietet seinen Kunden nachhaltige und innovative Servicedienstleistungen im Bereich Kaffee entlang der gesamten Wertschöpfungskette, insbesondere wissenschaftliches, technologisches und strategisches Know-how für optimierte Geschäftsprozesse, für ein verbessertes Management des Produkt-Lebenszyklus sowie zur Entwicklung und Lancierung weiterer Innovationen. Mit der Zürcher Fachhochschule verfügt die Swiss Coffee Alliance GmbH über einen international renommierten Partner in der Forschung, der Entwicklung und der Innovation. Damit ist sie hervorragend positioniert, um ihre Kunden umfassend zu unterstützen, von der Konzeptgestaltung und dem Design bis hin zu technischen Aspekten, der Produktion und dem Kundendienst. Mittelfristig sollen drei weitere Mitarbeitende eingestellt werden.

Schlüsselfaktoren für die Standortwahl Bern waren die umfassende Unterstützung der Standortförderung Kanton Bern und der Greater Geneva Bern area (GGBa), die hohe Lebensqualität der Stadt und der Region, die verkehrsgünstige Lage inmitten der Schweiz und in Europa sowie die Nähe zum Switzerland Innovation Park Biel/Bienne, der eine wichtige Rolle für die Strategie- und Wachstumspläne des Start-ups einnimmt.

Informationen

www.swisscoffealliance.ch



neubio

Die Neubio GmbH produziert und vertreibt ihre innovativen Cochlear-Implantate, ihre Hörgeräte und ihre medizintechnischen Gesamtlösungen seit Mai 2017 in Brugg bei Biel. Das Start-up, dessen Lösungen auf einer von Gründer und CEO Jay Chang 1999 in den USA entwickelten Technologie basieren, hat seinen Betrieb mit vorerst sechs Mitarbeitenden aufgenommen; weitere Neueinstellungen sind in diesem Jahr geplant. Zentral für den Standortentscheid war die umfassende Unterstützung durch die Standortförderung Kanton Bern, die das Unternehmen mit den passenden lokalen Partnern wie der IL-MedTec AG und der Universität Bern zusammenbrachte und auch bei der Suche nach den perfekten Firmenräumlichkeiten inklusive eines Reinraums Klasse 7 behilflich war.

Das höchst effiziente Cochlear-Implantat Bold V.1.0 konnte seit seiner Lancierung im Jahr 2007 bereits die Lebensqualität von Tausenden Patienten insbesondere in Asien und im Mittleren Osten signifikant verbessern. Die Produkt- und Implementierungskosten sind die derzeit niedrigsten am Markt; gleichzeitig bietet das Cochlear-Implantat Hörgeschädigten die höchste Schallspektrumsqualität. Die Genesung nach dem neuartigen minimalinvasiven Eingriff, die Nachsorge sowie die tägliche Anwendung des Cochlear-Implantats können sehr einfach und schnell erfolgen, vor allem auch dank einer von der Neubio GmbH entwickelten Smartphone App mit cloudbasiertem Managementsystem.

Informationen

www.neubio.io

«Lieber ein Hidden Champion als ein aufgeblasener PR-Riese»

Interview mit Robert Rohrer, Verwaltungsratspräsident RONDO Burgdorf AG

Die RONDO Burgdorf AG fertigt Maschinen und Anlagen für die Herstellung von Gebäck aller Art an. Die Anlagen aus Burgdorf werden weltweit von kleinen Handwerksbäckern bis hin zu grossen industriellen Produzenten eingesetzt.

Herr Rohrer, empfinden Sie Stolz, wenn Sie – egal wo auf der Welt – in ein Brötchen beissen?

«Ja, es macht mich schon stolz, dass unsere Maschinen weltweit eingesetzt werden, um erstklassige Gebäcke herzustellen.»

Was macht Sie zum Champion auf Ihrem Gebiet?

«Da spielen mehrere Faktoren eine Rolle. Zum einen ist es die hervorragende Qualität und die hohe Zuverlässigkeit der RONDO-Anlagen, die schon fast legendär ist. Zum anderen sind es die hohe Bedienerfreundlichkeit und unser erstklassiger Kundenservice, die uns zum Champion machen.»

Wie bleiben Sie Champion?

«Champion zu bleiben, ist schwieriger, als Champion zu werden, denn man muss immer wieder neue Wettbewerbsvorteile aufbauen. Bei RONDO setzen wir stark auf die Digitalisierung und das «Internet der Dinge». Damit wollen wir Innovationen schneller auf den Markt bringen und unseren Kunden neue, integrierte Services und Dienstleistungen anbieten. Ausserdem optimieren wir ständig unsere Prozesse und investieren in attraktive Arbeitsplätze, um gute Mitarbeiter langfristig zu halten.»

Ist die Bezeichnung Hidden Champion eine Auszeichnung oder macht Ihr Marketing etwas falsch?

«Mich freut diese Bezeichnung, denn sie widerspiegelt die Kultur von RONDO. Wir pflegen eher das Understatement, sprich wir sind lieber ein echter «Hidden Champion» als ein aufgeblasener «PR-Champion».»

Sie besitzen Niederlassungen und Produktionsstandorte in verschiedenen Ländern, warum ist die Schweiz der richtige Standort für Ihren Hauptsitz?

«Wir schätzen die flexiblen Strukturen und Arbeitszeitmodelle, dank deren sich unser Unternehmen an Marktveränderungen anpassen kann. Ein weiterer Vorteil ist die hohe Rechtssicherheit, so können wir mit gutem Gewissen langfristig planen.»

Warum ist der Kanton Bern der richtige Standort für Ihren Hauptsitz?

«Das hat vor allem zwei Gründe: Erstens finden wir hier, auch als Produktionsbetrieb, gut ausgebildete, motivierte und qualitätsorientierte Mitarbeiter. Zweitens haben die lokalen Behörden, wie die Standortförderung Kanton Bern, ein offenes Ohr für

unsere Anliegen als international agierendes KMU und sind bereit, unsere Anliegen zu unterstützen. Wir hoffen, dass das auch in Zukunft so bleibt, da wir einem hohen globalen Wettbewerbsdruck ausgesetzt sind. Und Champion, das wollen wir natürlich bleiben, ob nun hidden oder nicht.»

Zum Unternehmen

RONDO Burgdorf AG

Heimiswilstrasse 42

3400 Burgdorf

www.rondo-online.com

Mitarbeiter: 420 weltweit,
davon 225 am Standort Burgdorf
Umsatz: ca. 100 Mio. CHF



Robert Rohrer,
Verwaltungsratspräsident.



In dem 3000 m² grossen Dough-how Center können Kunden die RONDO-Bäckereimaschinen im Einsatz erleben.

Elegance is an attitude

Simon Baker
Simon Baker

LONGINES®




The Longines Master Collection